

Meinen Gruß, aufrichtigster Vater von allen! Niemals war meine Verehrung für Deine Liebe [liebenswürdige Person] so gering, daß ich schlechten Einflüsterungen mein Ohr geliehen hätte. Denn von Anfang an wußte ich mit Bestimmtheit, daß Du nicht Deine eigene Sache, sondern die aller Menschen vertrittst. Aber daß Du mir den allerverderblichsten Egranus in Deinem Brief empfohlen hast, erregte mich sehr, während ich doch täglich erfuhr und im voraus genau wußte, daß dieser Rabe irgendwann seine gestohlenen Federn ablegen werde: er ist an sein stinkendes Aas gewöhnt und sucht gar nicht den Weg zur Arche der Gerechtigkeit. Als geradezu prächtiges Tier des Bauches hat er sich selbst leibhaftig mit eigenen Farben gemalt in seinem hervorragenden Buch über die Beichte, worin er so gescheit die Kirche der verworfenen Übeltäter empfiehlt, daß er den Gottlosen keinen größeren Nutzen hätte bringen können. Mit einem so ruhmstüchtigen Menschen wolltest Du mich versöhnen, damit die

11 Vgl. Gn 8, 7 und 2 P 2, 5. 1524 hat Müntzer den biblischen Topos vom nicht zurückgekehrten Raben als Bild für die dem Irdischen verhaftete Gesinnung auf Luther angewendet; MSB, 310, 14-17 A; 327, 18 - 328, 6; 338, 14-16. Er folgte hierin Emser, der Luthers Verspottung der Scholastiker und der kirchlichen Hierarchie als Esel 1521 mit der Antwort zurückwies, er wolle lieber »in dissem Eselstall« bleiben als in Luthers »raben nhest«; Hieronymus EMSER: An den Stier zu Wittenberg. In: Luther und Emser: ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521. Bd. 2/ hrsg. von Ludwig Enders. Halle 1892, 3. Als Luther ihm darauf in Anlehnung an ein Sprichwort entgegnete, er brauche niemandem anzuzeigen, was Emser für ein Vogel sei, »man kennet yhn bey seynem gesang und feddern« – WA 7, 87, 271, 21 f –, erwiderte dieser u. a.: »Ouch mocht ich yn heysen ein schwartzen Raben, darumb das er wie der alte Rab gen. viii auß der archa, das ist auß der Christenlichen kirchen geflohen, vnd nicht wider hineyn, noch seyne ketzerey widerruffen will«; Hieronymus EMSER: Auff des Stieres tzu Wiettenberg wiettende replica. 1521. In: Luther und Emser 2, 28.

12 Von Müntzer häufig verwendete Metapher mit Bezug auf Ph 3, 19 und als Synonym für die Schweine von Mt 7, 6; 2 P 2, 22 als Kennzeichnung der irdisch Gesinnten und den Kreaturen Verhafteten gebraucht; MSB, 245, 22 f; 258, 32 f; 306, 6-8 A / B; vgl. auch unten Seite 230, Anm. 53 (72); 247, Anm. 63 (75); 271, Anm. 46 (80).

13 Johannes Sylvius EGRANUS [d. i. Wildenauer]: Ein Sermo<sup>n</sup> || von der beicht vnd wie || einer seiner sunde<sup>n</sup> mag || geloben / durch den würdigen herrn ma<sup>l</sup>gistrum Joannem Syluium Ergra=<sup>l</sup>num in sanct Joachims Tall gepredi<sup>l</sup>get in der fasten nach Christi geburth || 1522. Jar / allen geengsten vn<sup>d</sup> betrübten gewissen nützlich vnd gantz tröstlich zu lesen. De confessione et ratione abluendi peccata, seu de ratione iustificandi [Leipzig: Wolfgang Stöckel, 1522], a1-e4<sup>r</sup>; VD16 22 (1995), 202 (W 3075).

14 Ps 26, 5 ≙ Ps 25, 5 (Vulgata): »ecclesiam malignantium« / iuxta hebraicum translatus: »ecclesiam pessimorum«.

15 Einen wörtlichen Ansatzpunkt für Müntzers Kritik enthält die Schrift des Egranus nicht. Müntzer hatte dessen mittlere Position vor Augen: »Es seind etzliche die von der beicht so einer den menschen thun sol gar nichts halden / vnd sein auch etzliche / die yr altzu vil geben / vn<sup>d</sup> zuschreiben. Aber ich wil das mittel halden«; Egranus: Ein Sermon von der beicht ..., aij<sup>r</sup>. In der Ekklesiologie vertritt er den Konziliarismus, d. h. bei aller Kritik an der vom Papst verhängten Beichtpflicht will er »disen Canonem ader gesetz mit halde<sup>n</sup> / biß das er durch ein gemein Co<sup>n</sup>cilium dernider geschlagen werde«; ebd, aij<sup>v</sup>. Dasselbe gilt vom Abendmahl unter einer Gestalt;